

ZUSAMMENLEBEN GESTALTEN

Ein Leitfaden für den Umgang mit kultureller
Vielfalt auf kommunaler Ebene



Das Land
Steiermark

→ Soziales, Arbeit
und Integration

zebra

INTERKULTURELLES
BERATUNGS- UND THERAPIEZENTRUM

Impressum

**Zusammenleben gestalten: Ein Leitfaden für den Umgang
mit kultureller Vielfalt auf kommunaler Ebene**

Herausgegeben von

ZEBRA – Interkulturelles Beratungs- und
Therapiezentrum gemeinnützige GmbH
Granatengasse 4/III | 8020 Graz
+43 (0)316 83 56 30
office@zebra.or.at
zebra.or.at

Graz, Juli 2023

Verantwortlich für den Inhalt

Barbara Plavčák
Wanda Deutsch
Barbara Zausinger
Christian Theiss
Martina Pratter-Frei
Alexandra Köck

Design

Christina Korb, ZEBRA
Icons von *Creative Stall Premium* über flaticon.com

im Rahmen des Angebots *Zusammenleben in Quartier
und Gemeinde* gefördert von



Einleitung

ZEBRA begleitet seit 2014 im Auftrag des Landes Steiermark steirische Gemeinden, in denen geflüchtete Menschen wohnen. Ziel der Arbeit ist es, das Zusammenleben von einheimischen, geflüchteten und anderen zugewanderten Menschen so zu gestalten, dass sich alle an ihrem Wohnort wohl fühlen. Dabei geht es unter anderem darum, Ängste vor dem Fremden abzubauen, Orientierung in einer neuen Lebensumgebung zu geben oder Begegnung und Teilhabe zu ermöglichen. Wir haben in dieser Zeit vor allem gelernt, dass die Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeindepolitik, der Gemeindeverwaltung und der Gemeindebevölkerung sehr vielfältig sind.

Auf Basis der gesammelten Erfahrungen entwickelte ZEBRA den Leitfaden *Zusammenleben gestalten*. Darin sind verschiedene Bereiche festgelegt, die sich für ein Zusammenleben in Vielfalt als wichtig erwiesen haben. Für jeden Bereich werden konkrete Handlungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die anhand von Beispielen aus steirischen Gemeinden veranschaulicht werden. In den Entstehungsprozess wurden Politiker*innen und Mitarbeiter*innen aus steirischen Gemeinden miteinbezogen, die ihre Expertise in den Leitfaden eingebracht haben. Danke dafür!

Der nun vorliegende Leitfaden soll einerseits zur Inspiration dienen und andererseits Gemeinden helfen, Schwerpunkte in der Zusammenarbeit mit ZEBRA über einen gewissen Zeitraum hinweg zu setzen und Ziele innerhalb dieser Schwerpunkte zu vereinbaren.

Integration in die Gesellschaft beginnt gleich vor der Haustür. Gerade Gemeinden können dabei eine große Rolle spielen. Wenn alle Einwohner*innen willkommen sind, wenn sie am Gemeindeleben teilhaben können und ein Gefühl von Zugehörigkeit entwickeln, stärkt das den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Und das verbessert die Lebensqualität für alle in der Gemeinde.

Mag.^a Alexandra Köck
Geschäftsführerin

Dr.ⁱⁿ Barbara Plavčak
Prozessbegleitung

POLITIK- & VERWALTUNGSEBENE

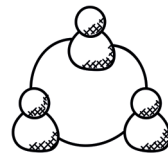
Ziel:

Die in der Gemeindepolitik und -verwaltung tätigen Personen spiegeln die Vielfalt der Gemeindebevölkerung wider. Klare Zuständigkeiten, finanzielle Ressourcen, fachliche Kompetenz und eine offene, positive Haltung tragen zur Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt bei.

Umsetzung:

- Zuständige für Integration ernennen: auf Politik- und Verwaltungsebene
- Bereich mit Budget und Zeitressourcen ausstatten
- Fortbildungen ermöglichen
- Neue Gemeindemitarbeiter*innen mit Blick auf Vielfalt rekrutieren
- die Möglichkeit der gemeinnützigen Beschäftigung von Asylwerber*innen nützen
- ...

In der Gemeinde Gratwein-Straßengel gibt es eine Mitarbeiterin, die für den Bereich Integration zuständig ist. Sie ist **Ansprechperson** für geflüchtete und zugezogene Menschen, Ehrenamtliche sowie interessierte Privatpersonen und Institutionen. Außerdem gibt es ein jährliches Budget für den Bereich Integration.



In Bruck arbeiten Asylwerber*innen im Rahmen der **gemeinnützigen Beschäftigung** am Tennisplatz, beim Roten Kreuz und beim Bauhof. Gute Kommunikation zwischen Gemeindeverwaltung und Asylquartier sorgt für einen reibungslosen Ablauf.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT & BEWUSSTSEINSBILDUNG

Ziel:

Die Gemeinde beschäftigt sich mit der Vielfalt ihrer Bevölkerung und macht das auch in ihren Publikationen und (bei Veranstaltungen) im öffentlichen Raum sichtbar. So trägt sie aktiv zum Abbau von Vorurteilen bei und fördert das Miteinander im Ort.

Umsetzung:

- Artikel in der Gemeindezeitung, auf der Homepage und auf Social-Media-Plattformen veröffentlichen
- Zuständige für Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde für die Themen Vielfalt und Integration sensibilisieren
- Veranstaltungen und Aktionen im öffentlichen Raum durchführen oder unterstützen
- Ressourcen und Talente sichtbar machen (Repair Café, Nähcafé, Kochkurse, etc.)
- ...



Leibnitz hat eine Kampagne mit dem Titel **Schritt für Schritt zur Stadt ohne Vorurteile** gestartet: Im Rahmen dieser Initiative finden regelmäßig Veranstaltungen statt. Bei der **Sozialinfo** der Stadtgemeinde Leibnitz bekommt man Informationen zu allen sozialen Angeboten und wird an die richtige Stelle weiterverwiesen.

Die Gemeinde Mürzzuschlag stellte der internationalen Frauengruppe in Mürzzuschlag die **Schaufenster** eines Leerstands zur Verfügung. Frauen aus Afghanistan, dem Irak, dem Iran und Österreich nutzten die Schaufenster, um am **Tag der Menschenrechte** auf die Lebenssituation von Frauen in ihren Herkunftsländern aufmerksam zu machen.

STRATEGIE, VERNETZUNG & KOOPERATION

Ziel:

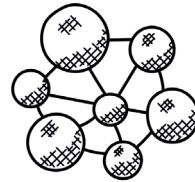
Die Gemeinde sieht Integration als Querschnittsaufgabe, die viele Verwaltungsbereiche der Gemeinde und viele Akteur*innen im Gemeindegebiet und darüber hinaus betrifft. Die Gemeinde sorgt für eine gute Kommunikation und Kooperation zwischen den Abteilungen, Organisationen und Personen.

Umsetzung:

- Vielfalt als Querschnittsthema in alle Ressorts der Gemeinde einbringen
- Relevante Akteur*innen vernetzen und gemeinsam eine kommunale Strategie für ein Zusammenleben in Vielfalt entwickeln
- Lokale, für Vielfalt engagierte Zivilgesellschaft ideell und finanziell unterstützen und Fördermöglichkeiten z.B. des Landes weiterleiten
- ...

Im Liebocher Asylquartier fand eine **Veranstaltung mit dem lokalen Polizeikommandanten** statt.

Er informierte über die Rolle und die Handlungsmöglichkeiten der Polizei. Außerdem ging er auf spezifische Themen wie Gewalt in der Familie und die Verkehrsordnung, v.a. für Radfahrer*innen ein.



Die Stadt Bruck veranstaltet zweimal jährlich das

Netzwerktreffen Integration: Soziale Einrichtungen aus der Region tauschen sich untereinander aus. Fachreferent*innen sorgen mit Vorträgen für zusätzliche Anregungen.

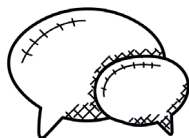
BILDUNG

Ziel:

Im Ort gibt es niederschwellige Bildungsangebote und damit Bildungschancen für alle. Es gibt Deutschlernangebote, da das Erlernen der Sprache zur Integration beiträgt. Außerdem werden vor Ort Wissen und Kompetenzen vermittelt, die zu einem guten Zusammenleben in Vielfalt beitragen.

Umsetzung:

- Deutschlernmöglichkeiten (Kurse, Sprachcafés, Sprachtandems) anbieten
- Lernhilfe für Flüchtlingskinder anbieten
- Teilnahme von Flüchtlingskindern an Schulveranstaltungen fördern (z.B. Unterstützung bei Schulausflügen)
- Gemeindebibliothek als Bildungszentrum nutzen
- Workshops zum Thema *Zusammenleben in Vielfalt* in Schulen anbieten
- Kooperation mit lokalen Bildungsanbietern suchen und kostengünstige Angebote schaffen
- ...



In Kammern war eine aus dem Irak geflüchtete Frau gemeinsam mit einer ZEBRA-Mitarbeiterin zu **Besuch in der Volksschule**: Die Themen Flucht und Diversität wurden kindgerecht aufgearbeitet, und die Kinder bekamen Einblicke in eine andere Kultur – von jemandem, der in ihrem Ort wohnt.

In den Gemeinden Semriach, Stainz, Knittelfeld und vielen anderen finden **ehrenamtliche Deutschkurse für geflüchtete und zugewanderte Menschen** statt. Gelernt wird entweder im Asylquartier oder in Räumlichkeiten, die Gemeinden, Vereine oder Kirchen unentgeltlich zur Verfügung stellen. In manchen Gemeinden dürfen die Lehrenden die Lernmaterialien auf dem Gemeindeamt kopieren.

RAUM FÜR IDEEN

Leitfaden zur gemeinnützigen Beschäftigung von Asylwerber*innen

zebra.or.at > Über uns
> Publikationen & Links

Mehr best-practice
Beispiele
finden Sie hier:



Servicebüro zusammenwohnen

zusammenwohnen.steiermark.at



Informationen zu Abfalltrennung &
Mehrsprachige Abfall-Trenn-Blätter

abfallwirtschaft.steiermark.at

Mobile Integrationsbetreuung der
Caritas Steiermark

Schwerpunkt: Wohnversorgung

Geflüchtete Menschen leiden oft
unter **posttraumatischen
Belastungsstörungen**.



ZEBRA bietet kostenlose,
dolmetschgestützte interkulturelle
Psychotherapie an:

zebra.or.at
+43 (0)316 83 56 30

Bewegt im Park
kostenlose Bewegungskurse

bewegt-im-park.at

Förderprogramm
Projektfonds Land Steiermark

soziales.steiermark.at

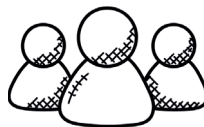
GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE

Ziel:

In der Gemeinde gibt es Angebote für Neuzugezogene zur Orientierung, sowie Begegnungs- und Teilhabemöglichkeiten für alle. Die Gemeinde ist sich der aktuellen Bevölkerungsstruktur bewusst und weiß, wie sie die gesamte Bevölkerung erreichen kann.

Umsetzung:

- Orientierungshilfe und Information anbieten (Ansprechpersonen in der Gemeinde, Führungen durch den Ort, mehrsprachige Broschüren, etc.)
- Begegnungsräume und Begegnungsformate schaffen
- Interkulturelle Öffnung von Vereinen vorantreiben
- Zugewanderte/geflüchtete Menschen gezielt zu Gemeindeveranstaltungen einladen
- Buddy-System etablieren
- Mobilität unterstützen
- ...



In Lieboch gibt es **Tandems** aus einheimischen und zugewanderten Menschen: Je nach Interesse lernen die Tandempartner*innen zum Beispiel gemeinsam Deutsch, besuchen Veranstaltungen der Gemeinde oder kochen zusammen.

In Hart bei Graz veranstalten engagierte Ehrenamtliche wöchentlich ein **Sprachencafé**, um Deutsch zu üben und sich auszutauschen. Im Jugendzentrum von St. Michael findet einmal im Monat ein **Begegnungscafé** statt: Asylwerber*innen treffen sich dort mit Ehrenamtlichen, um Deutsch zu sprechen und gemeinsam zu spielen.

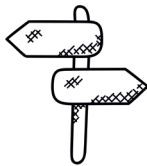
ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG

Ziel:

In der Gemeinde gibt es sinnvolle, ehrenamtliche oder bezahlte Beschäftigungsangebote für geflüchtete Menschen. Lokale Unternehmen sehen das Arbeitspotential geflüchteter und zugewanderter Menschen und haben Zugang zu dieser Bevölkerungsgruppe.

Umsetzung:

- für Gemeinden/Betriebe von Gemeinden: mit gutem Vorbild vorangehen, z.B. mit gemeinnütziger Beschäftigung oder Vielfalt im Personal
- Unternehmen in der Gemeinde für die Ausbildung und Einstellung geflüchteter und zugewanderter Menschen sensibilisieren
- Zusammenarbeit mit Beratungsstellen (z.B. Anerkennung mitgebrachter beruflicher Qualifikationen bei ZEBRA), dem AMS und der Wirtschaftskammer etablieren
- ...



Betriebe in Leoben haben zusammen mit dem BFI **Bildungs- und Qualifizierungskurse für Asylwerber*innen** organisiert: Diese bekommen eine berufsspezifische Ausbildung und werden vom Betrieb übernommen, wenn sie eine Beschäftigungsbewilligung erhalten.

Bei einem Begegnungscafé in Semriach wurde zum **Dienstleistungsscheck (DLS)** informiert. Interessierte Arbeitgeber*innen und Asylwerber*innen kamen in Kontakt. Außerdem bekommen alle Interessierten am Gemeindeamt Informationen zum DLS. Dort wird ihnen auch bei der Registrierung geholfen, und es gibt eine Kontaktbörse.

ZUSAMMENWOHNEN

Ziel:

In der Gemeinde gibt es leistbaren Wohnraum für einkommensschwache Bürger*innen. Dieser Wohnraum ist räumlich gut verteilt und vielfältig. Gute Rahmenbedingungen und zielgerichtete Initiativen sorgen für ein harmonisches Zusammenleben in kulturell diversen Nachbarschaften.

Umsetzung:

- Zugang zu leistbarem Wohnraum schaffen
- Begegnung ermöglichen (z.B. über Nachbarschaftsfeste oder Gemeinschaftsräume in Siedlungen)
- Mehrsprachige Informationen und Piktogramme zu Themen wie Mülltrennung oder Hausregeln anbieten
- Mediation bei Konflikten anbieten
- Geflüchteten Unterstützung beim Wohnungsstart anbieten (Gemeindewohnungen, Möbeltransport, etc.)
- Informationsveranstaltungen zum Thema Wohnen organisieren (Mietrecht, Wohnungssuche, etc.)
- ...

Mehrsprachige Plakate zur **Mülltrennung** hängen in vielen Asylquartieren. Noch wirkungsvoller sind sie, wenn die Mülltrennung gemeinsam geübt wird, wie zum Beispiel in der Asylunterkunft in Stainz.



In Trofaiach gibt es in einem Gebäude der Gemeinde ein **Lager mit gebrauchten Möbeln**. Diese Möbel stehen geflüchteten Menschen beim Erstbezug einer eigenen Wohnung zur Verfügung.

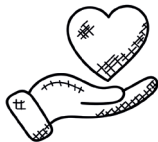
GESUNDHEIT

Ziel:

Alle Gemeindebewohner*innen kennen die für sie relevanten Angebote zur Gesundheitsförderung und -versorgung in der Gemeinde und können sie nützen. Das gilt auch für zugewanderte Menschen, die das österreichische Gesundheitssystem noch nicht gut kennen und sprachliche Hürden zu überwinden haben.

Umsetzung:

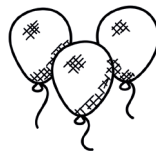
- Kooperation mit lokalen/regionalen Gesundheitseinrichtungen, -expert*innen und Sportvereinen suchen
- Zugang zu gesundheitsfördernden Aktivitäten erleichtern
- Zugang zu kommunalen Sozialleistungen allen Gemeindebewohner*innen ermöglichen
- Orientierungshilfe und Information zum österreichischen Gesundheitssystem anbieten
- Mehrsprachige Informationen, Piktogramme und Dolmetschleistungen im Gesundheitsbereich anbieten
- ...



Beim Frauencafé in Kapfenberg war eine Ernährungsexpertin zu Gast. Sie gab **Tipps zu gesunder Ernährung** und die Frauen tauschten sich über Essgewohnheiten in den unterschiedlichen Herkunftsländern aus.

Im zentral gelegenen Generationenpark in Knittelfeld gibt es verschiedene **Angebote zum Trainieren und Entspannen**. Die Benutzung ist kostenlos. WC-Anlagen und Trinkwasser sind vorhanden.

KINDER, JUGEND & FAMILIE



Ziel:

Kinder, Jugendliche und Familien finden in der Gemeinde Möglichkeiten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten und einander kennenzulernen – unabhängig von Herkunft und finanziellen Ressourcen.

Umsetzung:

- Jugendzentren und offene Jugendarbeit nützen
- Attraktive Plätze für die Freizeitgestaltung von Kindern, Jugendlichen und Familien im öffentlichen Raum schaffen
- Eltern-Kind-Angebote mit Blick auf Vielfalt etablieren oder bestehende Angebote gezielt bewerben
- Mitgliedschaft für Flüchtlingskinder bei Vereinen erleichtern
- Ermäßigungen für geflüchtete Familien/Kinder in der Freizeitgestaltung (z.B. Schwimmbad) anbieten
- Zielgruppe aktiv ansprechen (z.B. beim Anmelden in der Gemeinde, im Kindergarten, in der Schule, ...)
- ...

In Semriach gab es eine Reihe von **Familienfrühstücken mit Kinderprogramm**. Alle Semriacher Familien wurden eingeladen, um sich kennenzulernen und auszutauschen. Außerdem wurden Angebote der Gemeinde für Familien vorgestellt und beworben.

Im Jugendzentrum Zeltweg gab es im Sommer nach dem Corona-Lockdown **ein offenes Lernformat für alle Kinder**, die Versäumtes nachholen wollten. Über bestehende Netzwerke wurden speziell Familien mit Migrationsbiografie auf das Angebot aufmerksam gemacht. Unter den ehrenamtlichen Lehrenden waren Menschen mit Fluchtbiografie.

Quellen

- Bertelsmann Stiftung (Hrsg., 2018): *Vielfalt leben – Gesellschaft gestalten: Chancen und Herausforderungen kultureller Pluralität in Deutschland*. Gütersloh, Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Endl, Margarete u.a. (Redaktion, 2015): *Offenes Handbuch für Gemeinden „Wege aus der Asylquartierkrise“: Ratschläge, Auskünfte und Erfahrungen für die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen – von BürgermeisterInnen, für BürgermeisterInnen*. Zusammenfassung des Vernetzungstreffens am 4. September 2015, Europäisches Forum Alpbach.
- Gächter, August u.a. (2014): *ZUSAMMEN.LEBEN in Lustenau: Ein Leitpapier der Marktgemeinde Lustenau*.
- Gruber, Marika (2013): *Integration im ländlichen Raum: Ein Praxishandbuch*. Innsbruck, Studienverlag.
- Köck, Alexandra u.a. (2014): *Konzept Zusammenleben in Quartier und Gemeinde*. Unveröffentlichtes Manuskript.
- Schamann, Hannes u.a. (2020): *2 Welten? Integrationspolitik in Stadt und Land*. Stuttgart, Robert Bosch Stiftung.



zebra
WWW.ZEBRA.OR.AT